

**Mitarbeiterkreis
Samstag 16. Mai 2015**

**Gruppenpädagogik:
Phasen einer Gruppe
Rollen in einer Gruppe**



Was macht eigentlich eine (Jugend-) Gruppe aus?

- ✓ Findet regelmäßig statt
- ✓ Jede/r kennt jede/r
- ✓ Jede/r kennt Stärken und Schwächen des/der anderen
- ✓ Ein Ziel, eine gemeinsame Aufgabe
- ✓ Jede/r kommt vor, muss merken, dass er/sie gebraucht wird
- ✓ „Gruppengefühl“ entsteht („Wir“ - nicht „Ich und du“)
- ✓ Gemeinsames Tun, gemeinsame Interessen
(bedeutsam für Auswahl der Programmpunkte)



A Phasen einer Gruppe

1. Orientierungsphase

In dieser Phase **finden** die Jugendlichen **zueinander**, **lernen die anderen kennen**, lernen deren Meinung kennen.

Auf **Freizeiten** dauert dieser Prozess ca. **1-2 Tage**.

In einer **neuen Jugendgruppe** kann dieser Prozess **in den ersten Wochen** ablaufen.

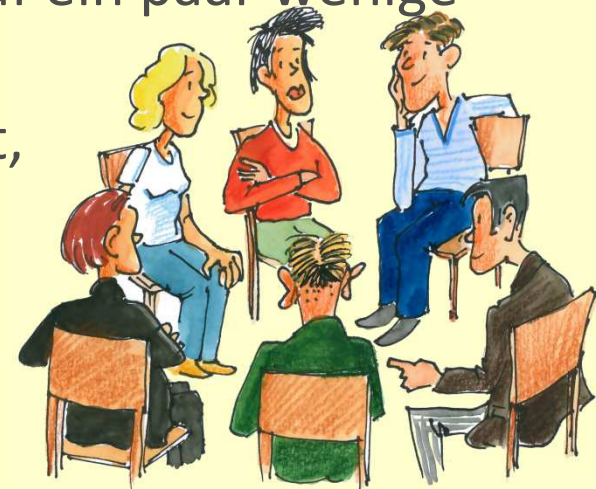


2. Machtkampfphase

Die Meinung will durchgesetzt werden,
der Platz in der Gruppe wird erkämpft,
es geht um die **Rollen- und „Machtverteilung“**.

Aufgabe der Jugendleiter: durch Beobachtung und eventuellem
Gegensteuern keine zu starke Polarisierung auf ein paar wenige

- keine Sieger und keine Verlierer
- Gruppe nicht bereits in dieser Phase zerfällt,
weil einige unterdrückt
und gar rausgeekelt werden.



3. Vertrautheitsphase

Leiter und Gruppenmitglieder mussten sich behaupten und Platz in der Gruppe finden

Nun: **gegenseitiges Vertrauen.**

„Gemeinsam sind wir stark“

Erfolg - **Gruppenzweck erfüllen**

Jugendlichen kommen gerne,

freuen sich **gemeinsam,**

Machtkämpfe sind nicht mehr nötig,

gewinnen – verlieren **gemeinsam,**

unternehmen Ausflüge, Fahrten

und bestehen Abenteuer.



4. Differenzierungsphase

Neue werden freudig aufgenommen,
alte bleiben eventuell weg, denen das
Gruppenziel nicht mehr zusagt.

Das **Gruppenziel** ist den Jugendlichen wichtig,
weniger das Programm drum rum.

Von daher wird auch die Gruppe als Ganzes
sehr differenziert gesehen.



5. Trennungsphase

Eine Gruppe geht auseinander – passiert oft und ist natürlich.

Eine Gruppe **existiert nicht ewig**.

Irgendwann trennen sich die Wege,
- Beruf – Studium – Familie –
Lebensumstände - ...

Jungschar → Jungenschaft / Mädchenkreise
eine Jungenschaft bzw. ein Mädchenkreis
irgendwann zu einem Jugendkreis,
anschließend eventuell bilden sich
Hauskreise.



6. Neuorientierung

Die Jugendlichen sollten eine weiterführende Gruppe/Gemeinschaft suchen (Selbstständigkeit im Glauben).



Sind diese Phasen alle erfolgreich geschafft und suchen sich die Jugendlichen nach Beendigung der Gruppe einen entsprechenden Hauskreis, oder eine entsprechende Gemeinschaft, dann ist das Gruppenziel vom jeweiligen Leiter erfolgreich erreicht worden.

In der christlichen Jugendarbeit geben wir den Jugendlichen für ein paar Jahre lang Hilfestellung und bieten unsere Begleitung in den ersten Schritten im Glauben an. Irgendwann wird der einzelne Jugendliche auch im Glauben auf eigenen Füßen stehen können und bedarf unserer Hilfe nicht mehr.

B Rollen in einer Gruppe

- kristallisieren sich innerhalb kurzer Zeit heraus
- Mit den meisten Rollen identifizieren sich einzelne Gruppenmitglieder bewusst oder unbewusst
- bestimmte Rechte und Privilegien aber auch bestimmte Pflichten
- Rollenerwartungen
- formell und informell



Gruppenführer / -leiter
Der Beliebte
Der Tüchtige
Mitläufer
Opponent / Gegenspieler
Sündenbock
Außenseiter

Gruppenführer

Er hat die Funktion, die Gruppe zusammenzuhalten, bestimmt und koordiniert die Gruppenziele. In Gruppen, in denen es keinen offiziellen **Gruppenleiter** gibt, wetteifern meist der Beliebteste und der Normentreueste (Tüchtigste) um diese Position. Beide Rollen sind unvereinbar,



Der Beliebte

- hält die Gruppe zusammen
- wird von allen gemocht
- verkörpert die emotionale Seite der Gruppenbedürfnisse
- verkörpert nicht die "Strenge" der angesetzten Gruppenmaßstäbe, darum als Gruppenführer ungeeignet.
- Seine Anweisungen werden lapidar hingenommen und meist ungenügend ausgeführt. Er bleibt meist erfolglos bei der Zielerreichung und wird dadurch unbeliebter.



Der Tüchtige

- verkörpert die normativen Ziele der Gruppe
- kann damit nicht der Beliebteste sein:
“Es recht zu machen jedermann,
ist die Kunst, die keiner kann.”



Mitläufer

- orientieren sich am Gruppenleiter
- sind diejenigen, die sich vom Gruppenführer lenken und leiten lassen, ohne sich dabei übermäßig benachteiligt zu fühlen



Opponent / Gegenspieler

- starkes Mitglied, hat Leitungsqualitäten dadurch eine besondere Beziehung zum Gruppenführer, ist jedoch nicht zum Führer gemacht worden - macht diesem (unter)bewusst seine Position streitig
- oft dafür verantwortlich, dass soziale Konflikte akut werden
- meist richten sich die dabei entstehenden Aggressionen nicht selten gegen schwächere Mitglieder.
- Im Kleinen spielt er die Rolle der "Gegenelite" .



Sündenbock

- im Allgemeinen das schwächste Gruppenmitglied
- wird meist dafür verantwortlich gemacht, wenn die Gruppe ein Ziel nicht erreicht hat und die genaue Ursache dessen zu nennen, einer sozialen Zensur unterliegt.



Außenseiter

- nimmt gegebenenfalls durchaus eine Position in der Gruppe ein,
- kann eine Beraterfunktion übernehmen.
- meist jedoch Funktion des “Kaspers”

